

Neufunde in Photographie und Zeichnung vollständig vorgelegt, in anderen fehlt eine entsprechende Dokumentation teilweise oder – wie in dem Beitrag von Johannowsky – vollständig. Dies erschwert es manchmal dem Leser, die vorgebrachten Argumente kritisch zu prüfen. Sehr unpraktisch ist die Art der Tafelzählung. Diese ist einerseits durchgehend in arabischen Zahlen ausgeführt, andererseits sind aber die zu den einzelnen Beiträgen gehörenden Tafeln separat noch einmal in römischen Ziffern gezählt, und eben diese römischen Zahlen sind es, die im Text zitiert werden. Hier wäre es sinnvoller gewesen, wenn durch die Redaktion in Text und Tafeln eine einheitlich fortlaufende Zählung durchgeführt worden wäre.

Insgesamt aber ist es dem Centre Jean Bérard erneut gelungen, einen für die Forschung wichtigen und stimulierenden Band vorzulegen. Zusammen mit den bereits mehrfach zitierten „Atti del Convegno Internazionale ‚Grecia, Italia e Sicilia nell’VIII e VII secolo a. C.‘, Atene 15–20 ottobre 1979“. In: *Annu. Scuola Arch. Ital.* Atene 59, 1981 – 61, 1983 und dem ebenfalls schon genannten Buch von Ch. Dehl ist der hier besprochene Band für jede weitere Beschäftigung mit den Problemkreisen der präkolonialen Kontakte Griechenlands mit Italien und der griechischen Koloniegründungen im Westen unentbehrlich.

Athen

Wolf-Dietrich Niemeier

John Collis, *The European Iron Age*. B. T. Batsford Ltd., London 1984. 192 Seiten und zahlreiche Abbildungen.

Anders als im Titel angekündigt, stellt das vorliegende Buch von J. Collis keine Einführung in die europäische Eisenzeit dar, denn weite Teile Europas (Iberische Halbinsel, Irland, Skandinavien, Norddeutschland) werden überhaupt nicht einbezogen, andere, z. B. Polen, Rumänien, Bulgarien, finden nur ganz am Rande Berücksichtigung. Es handelt sich vielmehr um eine Einführung in die Eisenzeit Mitteleuropas, und zwar unter dem Hauptgesichtspunkt, darzulegen, in welcher Weise sich im 1. Jahrtausend v. Chr. eine europäische Zivilisation aus der Interaktion der Kulturgruppen in Griechenland, Italien und dem Gebiet nördlich der Alpen herausbildete.

In einem einleitenden Abschnitt behandelt Collis kurz die Probleme, die sich für den Prähistoriker bei dem Versuch ergeben, aufgrund archäologischer Quellen Kulturgeschichte zu schreiben. Die Schwierigkeit, Bodenfunde mit ethnischen Gruppen in Verbindung zu bringen, wird am Beispiel des Gundestrupkessels erläutert, auf dem einerseits Szenen aus der keltischen Mythologie dargestellt sind, andererseits aber auch nichtkeltische Bildelemente, und der außerhalb des keltischen Siedlungsraumes hergestellt und deponiert wurde.

Die Möglichkeiten der Diffusion von Ideen und Dingen werden besprochen, wobei Collis hervorhebt, daß ganz bestimmte ökonomische und soziologische Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit sich technische Neuerungen, wie etwa die Töpferscheibe, innerhalb einer Gesellschaft durchsetzen können.

Ein Abschnitt ist den verschiedenen Handelsformen – Fernhandel, interregionaler Handel, lokaler Handel – gewidmet, stets unter Berücksichtigung der Fragestellung, welcher Personenkreis den Handel organisiert und kontrolliert haben könnte. Beispiele aus dem ethnologischen Bereich demonstrieren andere Formen des Güterausstausches, wie etwa das Überreichen von Geschenken aus sozialen Gründen. Weiter diskutiert Collis die Spiegelung von Sozialstrukturen im archäologischen Fundgut, schließlich die Möglichkeiten, dem Siedlungsbild einer Landschaft Aussagen über politische Verhältnisse abzugewinnen. Ein Abschnitt mit der tabellarischen Darstellung der Chronologiesysteme für den Nahen Osten, Griechenland, Mittelitalien, Süddeutschland, Zentralfrankreich und Südengland mit kurzer Zusammenstellung der Datierungsgrundlagen beendet das einleitende Kapitel.

Im folgenden behandelt Collis zunächst das Aufkommen der Eisentechnologie und skizziert dann die kulturelle und politische Entwicklung in Griechenland, Italien und Mitteleuropa von 1200 v. Chr. bis um Christi Geburt. Er resümiert dabei nicht nur die wichtigsten Daten zu Siedlungswesen, Grabbrauch, Typologie usw., sondern analysiert die Fakten unter den im Einleitungskapitel diskutierten Gesichtspunkten. Der Interaktion von Handelsbeziehungen, soziologischen Entwicklungen und politischen Ereignissen wird dabei besonderes Augenmerk geschenkt. Jedem Kapitel sind Verbreitungskarten beigegeben, zahlreiche Abbildungen illustrieren den Text. Die ausführlichen Bildunterschriften ergeben dabei in angenehmer Weise eine Zusammenfassung des Kapitelinhaltes. Störend macht sich gelegentlich bemerkbar, daß die in den Text eingefügten Abbildungen mehrere aufeinanderfolgende Seiten einnehmen, so daß man Mühe hat, den Text wiederzufinden.

Was die von Collis genannte Aufgabenstellung betrifft (Herausarbeitung der Wechselbeziehungen zwischen Ökonomie, Technologie, Sozialstruktur, naturräumlicher Umgebung), so stellt seine Arbeit für die Eisenzeit eine ausgezeichnete Einführung dar. Die Beschreibung der wechselseitigen Verflechtungen in den Kulturgruppen nördlich und südlich der Alpen läßt ein instruktives Bild der historischen Abläufe im 1. Jahrtausend entstehen – ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man über die Aufzählung von Fakten hinaus zu kulturgeschichtlich wichtigen Ergebnissen gelangen kann. Andere, nicht minder bedeutende Fragestellungen sind dabei allerdings unbeachtet geblieben. Kult und Religion werden kaum behandelt, jedenfalls nicht in erklärende Modelle miteinbezogen. Probleme der Ethnosbildung werden ebenfalls nicht ausreichend diskutiert, obwohl dies gerade bei der Behandlung der Eisenzeit eigentlich unerläßlich ist. So tauchen mit Beginn der Latènezeit plötzlich die Kelten auf; wie sich diese Bevölkerung zur Bevölkerung der Späthallstattkultur verhält, erläutert Collis nicht. Auch der Zusammenhang zwischen den Bodenfunden der Stufen LT B/C und den historisch bezeugten Keltenwanderungen bleibt eher vage, selbst wenn man berücksichtigt, daß die vielschichtige Problematik in diesem Rahmen natürlich nur angedeutet werden kann.

Einige zu korrigierende Details: Jüngstes Importstück aus dem Grab von Vix ist nicht die rotfigurige Schale (Ende des 6. Jahrhunderts; S. 97), sondern die schwarzgefirniste Schale (zu datieren ca. 480 v. Chr.: J.-J. Hatt u. P. Roualet, *La chronologie de La Tène en Champagne*. *Revue Arch. Est et Centre-Est* 28, 1977, 8 u. 11). Bei der Vogelfigur auf dem Porticus von Roquepertuse handelt es sich nicht um einen Geier, sondern um eine Gans (A. Ross, *Pagan Celtic Britain. Studies in Iconography and Tradition* [1967] 271). Die rotfigurige Schale aus dem Kleinaspergle wurde nicht um 430 v. Chr. hergestellt (S. 113), sondern um 450 v. Chr. (P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* [1944] 136). Was unter „exotic items ... as ... a gold headband from Schwarzenbach“ (S. 114) verstanden werden soll, ist unklar (evtl. eine Verwechslung mit dem goldenen Trinkhornbeschlag aus Weiskirchen?). In der Literaturliste ist versehentlich L. Pauli, *Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde*. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 18 (1978) nicht aufgeführt. In die Liste der wichtigsten Arbeiten zur Latènechronologie sollte man aufnehmen: *Hamburger Beitr. Arch.* 2,2, 1972 (1978).

Abgesehen von den oben genannten Einschränkungen, die teilweise darin begründet liegen, daß der Autor in dem gegebenen Rahmen nicht alle Probleme der Eisenzeit behandeln konnte, stellt die Arbeit von Collis eine gelungene Synthese zahlreicher Einzelstudien dar und ist als Einführung in die mitteleuropäische Eisenzeit durchaus zu empfehlen.